



Der Torwächter

Mitteilungsblatt des Vereins für Heimatgeschichte
der Stadt Müncheberg e. V.



Nr. 111/202
Weihnachtsausgabe



Liebe Vereinsmitglieder,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Auch das Jahr 2023 war für unseren Verein ein recht erfolgreiches, worüber wir im Februar 2024 in der Mitgliederversammlung Bilanz ziehen werden. Deshalb hier nur ein ganz kurzer Abriss. Wir erinnern uns an die erlebnisreichen Kurzexkursionen und an die Tagesexkursion nach Lindenberg, an die aktive Teilnahme an mehreren Veranstaltungen in unserer Stadt sowie an mehrere Vorträge, Stadtführungen und eine weitere Publikation.

Besonders erfreulich und äußerst wichtig für unseren Verein war die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung zum Erhalt unseres Vereinshauses, sodass wir nun eine Sicherheit für die kommenden Jahre haben.

In der vergangenen Woche haben wir eine schöne Weihnachtsfeier erlebt und die von unserer Annett Steffens-Pritzkeleit wieder mit viel Liebe vorbereitete Weihnachtsausstellung, diesmal mit dem Thema „Weihnachten in Skandinavien“, eröffnet. Die Besucher am 2. Adventswochenende waren sehr angetan von dieser Ausstellung, wofür Annett ein ganz besonderer Dank für ihre viele Mühe gilt. Das gilt ebenso für die Vereinsmitglieder und weitere Müncheberger, welche dafür Ausstellungsstücke zur Verfügung gestellt haben. Nun hoffen wir auf eine möglichst noch höhere Besucherzahl am 3. Adventswochenende.

Wir haben auch in diesem Jahr wieder 4 Kitas im Ortsteil Müncheberg besucht und ihnen Märchen und Geschichten vorgelesen sowie kleine Süßigkeiten und Obst überbracht. Die finanziellen Mittel dafür kamen wie auch in den vergangenen Jahren vom Ortsbeirat, wofür wir sehr herzlich danken.

Erfreulich ist ebenso, dass wir in diesem Jahr zwei neue Mitglieder aufnehmen konnten.

Es gab weiterhin eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit befreundeten Heimatvereinen in der Umgebung.

Zum Ende des ablaufenden Jahres möchte der Vorstand allen unseren Mitgliedern für ihr Interesse und ihre Mitarbeit bei der Lösung unserer Aufgaben sehr herzlich danken, und wir wünschen allen und ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest, einen „Guten Rutsch“ ins neue Jahr, und vor allem beste Gesundheit und viel Freude!

Im Namen des Vorstands

Frank Griesler

Vorsitzender



Impressionen von der Weihnachtsfeier und Weihnachtsausstellung







Besuch im Brecht-Weigel-Haus Buckow – ein lohnendes Ziel

Seit dem Jahr 1952 nutzten Bertolt Brecht und Helene Weigel ein abgelegen am Schermützelsee gelegenes Grundstück. In dem darauf befindlichen Gärtnerhaus lebte Bertolt Brecht bis zu seinem Tod im Jahr 1956 und in dem Wohnhaus, der sogenannten „Eisernen Villa“, lebte Helene Weigel bis zu ihrem Tod im Jahr 1971. Beide Häuser wurden von Bertolt Brecht und Helene Weigel vorwiegend nur in den Sommermonaten genutzt. Im Jahr 1977 wurde das Brecht-Weigel-Haus dann Gedenkstätte für die beiden Kulturschaffenden, denn Helene Weigel und Bertolt Brecht haben Buckow zu einem Ort der Weltliteratur gemacht.

Der Gedenkstätte steht in Bälde eine grundlegende Renovierung bevor. Um dennoch die vielen Besucher empfangen zu können und auch eine zeitgemäße Besucher- und Ausstellungsbetreuung zu gewährleisten, wurde im Juni 2023 nach 30-monatiger Bauzeit auf dem Grundstück am Brecht-Weigel-Haus ein Besucherzentrum eröffnet. Die vom Landkreis Märkisch-Oderland getragene Einrichtung wird seitdem von Frau Juliane Grützmaker geleitet.

Einige Mitglieder des Vereins für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg waren noch nicht im Brecht-Weigel-Haus und schon gar nicht im neuen Besucherzentrum der Gedenkstätte. Aus diesem Grund machte sich eine kleine Schar von 9 Vereinsmitgliedern am 19. Oktober 2023 in einer kleinen Autokarawane auf den Weg nach Buckow.



Besucherzentrum mit der großen Fensterfront (seeseitig)

Im Besucherzentrum waren wir schon angemeldet und unter Leitung von Frau Grützmaker konnten wir an einer sehr fesselnden und mit vielen Details versehenen Führung durch die einzelnen Baulichkeiten der Gedenkstätte und den dazugehörigen Garten teilnehmen. Start war das Besucherzentrum mit der aktuellen Sonderausstellung „PAPIERKRIEG – Zeitunglesen im Exil Amerika 1941-1947“, die noch bis Februar 2024 zu sehen ist. Diese Montage aus Zeitungsausschnitten, Fotografien, Kolportagen und Kommentaren kommentiert nicht nur den Verlauf des Zweiten Weltkriegs und die Veränderungen der Machtkonstellationen in der Nachkriegszeit, sondern auch Brechts Haltung zu den wissenschaftlichen und künstlerischen Diskursen seiner Epoche.



Plakat zur Sonderausstellung „PAPIERKRIEG – Zeitunglesen im Exil Amerika 1941-1947“

Weiter ging es dann durch den im Sinne von Brecht und Weigel pflegeextensiven Garten mit dem schönen Blick zum Schermützelsee, der ihnen zu Erholung und künstlerischer Inspiration diene. In der „Eisernen Villa“ beeindruckte das große 6 Meter hohe Ess- und Aufenthaltszimmer mit den noch originalen Möbeln und dem großen Tisch sowie der riesig erscheinenden Fensterfront zum See hin. Diese lässt das Licht förmlich in den Raum fluten. Hier wurden immer viele Gäste empfangen und mit von Helene Weigel selbst zubereiteten Speisen bewirtet.



Brecht-Weigel-Haus von der Seeseite her



Brecht-Weigel-Haus von der Straßenseite her

Die nächste Etappe der Führung war die am Ufer des Schermützelsees gelegene umgebaute Garage, die heute eine theatergeschichtliche Ausstellung beherbergt. Gezeigt werden die Theaterrequisiten, welche bei der deutschen Erstaufführung von Bertolt Brechts Stück Mutter Courage und ihre Kinder am 11. Januar 1949 auf der Pro-bühne des Deutschen Theaters Berlin Eingang in die Welttheatergeschichte fanden. Unter den Exponaten sticht der Planwagen der Protagonistin, damals gezogen von Helene Weigel, heraus.



Von hier ging die Führung langsam zurück zum Ausgangspunkt, dem Besucherzentrum, zuvor aber noch vorbei an den im Garten direkt am Seeufer aufgestellten Kupfertafeln, die auf die durch Brecht im Sommer 1953 verfassten Buckower Elegien eingehen. In diesen verarbeitete

Brecht lyrisch seine Gedanken und Eindrücke nach dem 17. Juni 1953, dem Arbeiteraufstand in der frühen DDR. Als Fazit dieses Besuches bleibt: Eine Reise nach Buckow in die Brecht-Weigel-Gedenkstätte mit dem neuen Besucherzentrum lohnt sich immer, egal zu welcher Jahreszeit!

Auf dem Rückweg nach Müncheberg ist die kleine Autokarawane noch nach Waldsiefersdorf abgebogen und hat am Café Tilia angehalten. Bei Kaffee und Kuchen und einer gesprächsintensiven kleinen gemütlichen Runde hat dieser für 2023 letzte Vereinsausflug einen schönen Abschluss gefunden.

Familie Mirschel



An den Kupfertafeln zu Brechts Buckower Elegien

Behördliche Siegelmarken von Müncheberg

Dr. Wilfried Mirschel

Seit alters her werden schriftliche Korrespondenzen, Briefsendungen und Dokumente, deren Inhalt nicht für Dritte bestimmt ist, mit einem Siegel zur Gewährleistung von Echtheit und Unversehrtheit verschlossen. Gewöhnlich erfolgte und erfolgt dies mit Wachs oder Siegellack und einer persönlichen bzw. behördlichen Petschaft (Siegelstempel oder Siegelring). In der Vergangenheit war dies aber meist nur wohlhabenderen Personen vorbehalten, kosteten Siegellack und Petschaft doch entsprechendes Geld. Alternativ wurden für den Verschluss von Korrespondenz, Briefen und Postdokumenten in früheren Jahrhunderten sowohl Weizensiegel als auch Siegelmarken genutzt.

Weizensiegel ist dabei die Bezeichnung für aus Weizenmehl gebackene dünne Oblaten mit hoher eigener Klebekraft, die auch gefärbt sein konnten. Mit diesen Weizensiegeln wurden rückseitig anstelle von Wachs oder Siegellack auch Briefe verschlossen (Häger, 1974).

Siegelmarken lösten die gebräuchlichen Wachssiegel und den Siegellack ab. Siegelmarken wurden als siegelartige Klebezettel (Aufklebesiegel) aus Papier von etwa 1850 bis 1945 zur Versiegelung von Briefumschlägen und zur Kennzeichnung schriftlicher Korrespondenz zur Gewährleistung von Echtheit und Unversehrtheit verwendet, besonders von Behörden und amtlichen Dienststellen. Sie sind sehr oft farbig mit entsprechenden Inschriften bedruckt und oft auch mit schönen Prägungen versehen, um ein ähnliches Erscheinungsbild wie ein Wachs- oder Lacksiegel anzudeuten. Die Siegelmarken waren in der Regel als gummierte, meist runde oder ovale Aufklebesiegel aus Papier ausgeführt und wurden von Behörden, aber auch Firmen herausgegeben. Sie besaßen etwa Briefmarkengröße und hatten meistens eine Größe von 4 cm im Durchmesser. Im Königreich Sachsen gab es auch rechteckige Siegelmarken. Amtliche Siegelmarken haben dabei oft ein Wappenmotiv. Ab etwa 1920 ging die Verwendung von Siegelmarken allmählich wieder zurück. Nach 1933 wurden sie nur noch von wenigen amtlichen Dienststellen, wie z. B. dem Finanzamt, verwendet. Vereinzelt werden Siegelmarken aber auch heute noch zum Verschließen wichtiger oder vertraulich zu behandelnden Sendungen verwendet. Die heute z. B. zum Verschluss beschädigt eingegangener einfach verschlossener Postsendungen von der Post teilweise benutzten sehr einfach gestalteten Briefverschlussetiketten bzw. Briefverschlussmarken werden ebenfalls Siegelmarken genannt (Grallert, 2000; Wikipedia, 2023).

Die Verwendung von Siegelmarken im privaten Bereich hat hingegen nur noch eine schmückende Funktion. Hier sind die Siegelmarken beispielsweise mit Familienwappen oder Initialen verziert oder tragen keine bildliche Darstellung, sondern nur eine Textbeschriftung.

Auch in Müncheberg wurden durch einzelne Behörden bis 1945 und durch die Post noch nach 1945 Siegelmarken bzw. Briefverschlussmarken unterschiedlicher Ausführung verwendet. Die behördlichen Siegelmarken waren alle kreisrund und waren mit einer Ausnahme gezähnt (teilweise unterschiedlich). Während die Siegelmarken von übergeordneten Institutionen wie Polizei und Gericht im Inneren den Adler als Abbildung tragen, tragen die rein magistratsbezogenen Siegelmarken das Müncheberger Wappen in unterschiedlicher Ausführung im Inneren.

Behördliche Siegelmarken wurden in Müncheberg durch das *Königlich Preußische Amtsgericht Müncheberg* bzw. das *Königliche Amtsgericht Müncheberg (Mark)* genutzt. Für das Müncheberger Amtsgericht sind dabei drei unterschiedlich ausgeführte Siegelmarken bekannt (Abbildung 1):



Abb. 1: Siegelmarken des Müncheberger Amtsgerichts

Auch die Polizeiverwaltung von Müncheberg hatte eine eigene Siegelmarke (Abbildung 2). Diese wies aber im Gegensatz zu den anderen behördlichen Siegelmarken von Müncheberger keine Zählung auf.



Abb. 2: Siegelmarke der Polizeiverwaltung von Müncheberg

Der Magistrat von Müncheberg führte zeitlich nacheinander zwei unterschiedliche Siegelmarken. Die Siegelmarke mit der Aufschrift „Magistrat zu Müncheberg“ kam im Zeitraum von Mitte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts zum Einsatz und die Siegelmarke mit der Inschrift „Magistrat Müncheberg (Mark)“ seit etwa Anfang des 20. Jahrhunderts (Abbildung 3).



Abb. 3: Siegelmarken des Magistrats von Müncheberg

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Behördenpost des Magistrats der Stadt Müncheberg als Gewährleistung für Echtheit und Unversehrtheit anstelle der Verwendung einer Siegelmarke auf der Rückseite auch mit dem Stadtsiegel abgestempelt. Abbildung 4 zeigt zwei Abdrücke dieses Stadtsiegelstempels.



Abb. 4: Stadtsiegelstempel des Magistrats der Stadt Müncheberg als deutlicher Abdruck aus dem Jahr 1892 (links) und auf der Rückseite eines vom Magistrat Müncheberg an den *Königlichen Superintendenten und Seminardirektor Herrn Köthe Hochwürden zu Alt Döbern* versandten Brief (rechts)

Auch die Kämmerei und Kasse der Stadt Müncheberg verwendeten eine eigene Siegelmarke (Abbildung 5).



Abb. 5: Siegelmarke der Kämmerei/Kasse der Stadt Müncheberg

Die Postbehörden hatten eigene Siegelmarken, so genannte Postverschlussmarken, die in der Regel einfach gestaltet waren und von einer Rolle abgerissen werden konnten. Einerseits verwendete man diese, um beschädigte oder geöffnete Sendungen zu verschließen, d. h. diese Postverschlussmarken wurden für Postsendungen verwendet, die geöffnet zur Post gegeben oder im Transit beschädigt wurden oder wegen Unzustellbarkeit durch die Postanstalt geöffnet und anschließend wieder verschlossen werden mussten. Andererseits dienten sie dem Verschließen von kuvertlosen, gefalteten postalischen Dokumenten, wie z. B. Faltbriefen oder Telegrammen.

Solche Postverschlussmarken kamen auch im Postamt Müncheberg sowie in den Müncheberg zugeordneten Poststellen zum Einsatz. Sie liegen in unterschiedlicher Ausführung vor, haben aber eine rechteckige Form und sind an zwei Seiten perforiert, da sie je nach Bedarf von einer Rolle abgerissen werden konnten.

In der ersten Zeit nach der Wiederaufnahme des Postbetriebes im Leitpostamt Müncheberg nach dem 2. Weltkrieg im Jahre 1945 standen nur Blanko-Postverschlussmarken zur Verfügung, die in einem Doppelkreis mit dem Außendurchmesser von ca. 4 cm oben das Wort *Postamt* und unten einen Stern (*) trugen. Diese wurden mit dem postamtsinternen Stempel *Müncheberg (Mark)* gestempelt, um das ausgebende Postamt zu kennzeichnen. In der Poststelle Trebnitz des Leitpostamtes Müncheberg waren noch alte Postverschlussmarken verfügbar, die in einem Doppelkreis mit dem Außendurchmesser von 3,5 cm oben das Wort *Poststelle* und unten einen Stern (*) trugen. In der Kreismitte waren der Ort der Poststelle (*Trebnitz*) und der Vermerk *über Müncheberg (Mark)* eingedruckt. Diese alten Postverschlussmarken wurden noch bis 1947 aufgebraucht. Im Postamt Müncheberg wurden diese noch zusätzlich mit dem postamtsinternen Stempel *Müncheberg (Mark)* versehen.

Abbildung 6 zeigt zwei Blanko-Postverschlussmarken des Leitpostamtes Müncheberg und eine alte Postverschlussmarke der Poststelle Trebnitz, mit denen im Jahr 1947 handgeschriebene Telegrammformulare, sogenannte Faltbrieftelegramme, verschlossen wurden. Spezielle Telegrammkuverts zum Einlegen der Telegrammformulare und zum anschließenden Überbringen der Telegramme kamen in Müncheberg erst in der ersten Hälfte der 1950er Jahre zum Einsatz.



Abb. 6: Vom Leitpostamt Müncheberg verwendete Blanko-Postverschlussmarken (links) und aufgebrauchte alte Postverschlussmarke der Poststelle Trebnitz (unten), verwendet zum Verschließen von Faltbrieftelegrammen, jeweils auf Telegrammausschnitten

Abbildung 7 zeigt zwei aufklebbare Postverschlussmarken des Postamtes Müncheberg aus den 1950er Jahren. Sie tragen im Doppelkreis mit dem Außendurchmesser von ca. 4 cm oben das Wort *Postamt* und in der Kreismitte die Worte *Müncheberg (Mark)* und im Doppelkreis unten einen Stern (*). Die Postverschlussmarken wurden nach dem Aufkleben vom Mitarbeiter der Post in Müncheberg handschriftlich über die Diagonale signiert.



Abb. 7: Briefausschnitte von Postsendungen an die Meteorologische Forschungsstation Müncheberg aus den 1950er Jahren mit handsignierten aufgebrochenen Postverschlussmarken des Postamtes Müncheberg

Quellen:

Häger, U. (1974): Großes Lexikon der Philatelie, 2. Auflage, Bertelsmann Lexikon-Verlag Gütersloh-Berlin-München-Wien, 624 S.,

Grallert, W. (2000): Lexikon der Philatelie, *Phil Creativ GmbH Verlag & Agentur, Schwalmtal*, ISBN 3-932198-36-0, 447 S.

Wikipedia (2023): Siegelmarke, <https://de.wikipedia.org/wiki/Siegelmarke>, abgerufen am 08.11.2023

In eigener Sache

Der Autor des Beitrages trägt im Rahmen der Erforschung der Postgeschichte von Müncheberg postalische Zeitdokumente, Informationen und persönliche Berichte zusammen und ist an einer auch leihweisen Zurverfügungstellung solcher Dokumente und unterschiedlicher die Post von Müncheberg betreffender Informationen interessiert. (Telefon: 033432-89609; E-mail: wmirschel@gmx.de)

In den vergangenen Wochen sind unserem Archiv wieder Geschenke zugegangen. Wir bedanken uns bei

Familie Faustmann für „A. Büttner´s Rechenbuch für Brandenburg“, Atlas „Vom Bild zur Karte“ (1959), „Thüringer Lesebuch 1. Teil“, „Deutsches Lesebuch für Höhere Mädchenschulen“ (1907),
Kneipp- und Heimatverein Buckow für Broschüren „Buckow Märkische Schweiz“ und „Schloss Buckow in der Märkischen Schweiz“ sowie die aktuelle Ausgabe der Buckower Nachrichten,
Fam. Lorenz für eine Kamera Reflekta II, Esda- Feinstrumpfhose und diverse weitere historische Sachgegenstände,
Familie Mirschel für eine Broschüre „Philatelistische Belege aus Müncheberg (Mark) und eine Kopie eines DDR-Führerscheins,
Frau Riemann (geb. Renkel) für Briefe zu den Verhältnissen 1945 in Müncheberg und
Woltersdorfer Verschönerungsverein für einen „Historischer Kalender Woltersdorf 2024“.



Beim Vorweihnachtsbesuch in der Kita „Rappelkiste

Impressum

Herausgeber: Verein für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg e.V.
Redaktion/Gestaltung: Frank Geißler
Druck: DTP Werbung Müncheberg
Erscheinungsdatum: 15.12.2023

Dieses Mitteilungsblatt wird kostenlos an alle Mitglieder des Vereins für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg verteilt. Nichtmitglieder können das Mitteilungsblatt zum Preis von 3,00 € bei Frank Geißler erwerben. Das Blatt ist ebenso auf der Website des Vereins (www.heimatverein-muencheberg.de) enthalten.

Redaktionelle Beiträge bitte an Frank Geißler, Kleiststraße 4, Tel. 89316, E-Mail: geissler43@swschwedt.de
Konto-Nr. des Vereins: DE29 1705 4040 3600 6445 47 BIC: WELADED1MO